

JAHRESBERICHT 2009

MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung

Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr



„Nicht nur internationale Rankings reihen Wien als lebenswerteste Metropole stets an die vorderste Stelle, auch die Wienerinnen und Wiener geben ihrer Stadt Bestnoten. Dies ist nicht zuletzt ein Erfolg einer innovativen und zukunftsorientierten Stadtentwicklung. Ich möchte den MitarbeiterInnen der MA 18 herzlich danken, die durch ihre engagierte Tätigkeit eine wesentliche Grundlagenarbeit für die Zukunft dieser Stadt leisten und entscheidend zur hohen Lebensqualität in Wien beitragen.“

DI Rudi Schicker
Stadtrat für Stadtentwicklung
und Verkehr



PLANEN FÜR MORGEN

2009 war für die Stadtentwicklung ein sehr erfreuliches Jahr. In der umfassenden „Sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung“ zur Lebensqualität in Wien – einer Studie, die in Kooperation mit der Universität Wien durchgeführt und federführend von der MA 18 betreut wurde – konnte eine weitere Steigerung der Zufriedenheit der Wienerinnen und Wiener mit ihrer Stadt festgestellt werden. Mehr als 96 Prozent gaben an, „sehr gerne“ bzw. „gerne“ hier zu leben. Die Studie ist ein hervorragendes Zeugnis für die gesamte Wiener Stadtverwaltung und auch eine schöne Bestätigung für die Stadtentwicklung. Unsere Aufgabe ist es, die planerischen Voraussetzungen für Arbeit und Wirtschaft, Wohnen, Verkehr, Grün- und Freiraum, soziale Infrastruktur sowie Freizeit und Kultur – kurz gesagt, die hohe Lebensqualität in Wien – zu schaffen. Dabei gilt es, neue Herausforderungen und Rahmenbedingungen, demografische Entwicklungen und aktuelle Trends in unsere Arbeit einfließen zu lassen und dabei auch überregionale, grenzüberschreitende Perspektiven zu entwickeln.

Der vorliegende Jahresbericht stellt eine Zusammenschau der wesentlichsten Arbeitsschwerpunkte des vergangenen Jahres dar und soll so einen Überblick über die Vielfalt an Leistungen der Stadtentwicklung bieten.

Auch diesmal gilt natürlich mein besonderer Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne deren Engagement diese Vielzahl an Aufgaben nicht bewältigt werden könnte.

2009



DI Thomas Madreiter
Abteilungsleiter

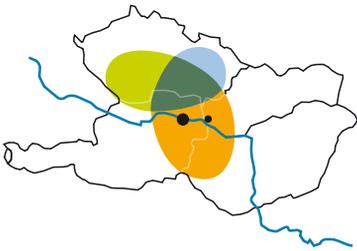
STADTENTWICKLUNG – REGIONALENTWICKLUNG

Referat Stadt- und Regionalentwicklung /
Stadt-Umland-Management / Planungs-
gemeinschaft Ost / CENTROPE



Mag. Christian M. Peer:
„Bildungslandschaften
eröffnen stets neue Zugänge zu
kulturellem Kapital und sind
die Zukunft der Stadt- und
Regionalentwicklung.
Wissen findet Stadt.“

centrope
CENTRAL EUROPEAN REGION



Kooperation auf überregionaler Ebene

CENTROPE Capacity

Für die Jahre 2010 bis 2012 wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region Centrope auf der Basis des EU-Projekts CENTROPE Capacity verwirklicht. Die Stadt Wien nimmt die Rolle des Lead Partners wahr. 2009 hat dabei die Magistratsabteilung 18 wesentliche Beiträge zur Projektimplementierung geleistet. Die umfangreichen Projektaktivitäten in den Bereichen Wirtschaftsentwicklung, Innovation, Forschung, Planung, Verkehr, Umwelt, Bildung, Qualifizierung, Kultur und Tourismus konnten so mit Jahresbeginn 2010 starten.

CIDEP – Siedlungsformen für die Stadterweiterung

Unter Federführung der MA 18 wurde im Frühjahr 2009 das Projekt „CIDEP – Siedlungsformen für die Stadterweiterung“ entwickelt und vom Begleitausschuss des EU-Programms zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Slowakei–Österreich 2007–2013 zur Förderung ausgewählt. Projektpartner ist der Magistrat der Stadt Bratislava.

Vor dem Hintergrund des erwarteten Wachstums der Städte in der Region Wien–Bratislava sollen Siedlungstypen für die Stadterweiterung recherchiert und anhand wichtiger Faktoren wie Bebauungsdichte, Akzeptanz, ökologische Faktoren, Herstellungskosten etc. beurteilt werden.

Planungsgemeinschaft Ost (PGO)

Aufgrund des prognostizierten Bevölkerungswachstums wird derzeit eine Strategie für die räumliche Entwicklung der Ostregion (SRO) erarbeitet. Von den dazu vorgesehenen Bearbeitungsmodulen wurde der „Atlas der wachsenden Stadregion Wien“ fertiggestellt. Die Erarbeitung von Szenarien der räumlichen Entwicklung stellt ebenfalls ein wichtiges Modul im Rahmen des SRO dar.

Ergänzend zur Erhebung der Verkehrsbelastungen und -ströme des motorisierten Individualverkehrs (MIV) an der Stadtgrenze Wien im Jahr 2008 wurde 2009 der öffentliche Verkehr erhoben



STEP-Fortschrittsbericht 2010

und gleichzeitig die grenzüberschreitenden Verkehrsströme mittels Fahrgastbefragungen erfasst. Diese beiden Schwerpunktarbeiten bilden eine wichtige Grundlage für planerische Schlussfolgerungen und Bearbeitungen in den Ländern der Ostregion und für Koordinierungsaufgaben der PGO in den kommenden Jahren.

Kooperation im Stadt-Umland-Bereich (SUM)

Das Stadt-Umland Management (SUM) als gemeinsame Institution der Länder Wien und Niederösterreich unterstützt die Stadt Wien und die Wiener Stadtrandbezirke bei ihrer Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden vor allem in Fragen der Regionalentwicklung. Die alljährlich stattfindende SUM-Konferenz widmete sich 2009 dem Thema „Ressourcenschonende Siedlungsentwicklung“.

Weitere Schwerpunkte des SUM waren die Erstellung von acht Rad-Erlebniskarten für das Umland von Wien und die Organisation diverser Plattformen für die Gemeinden. Die Stadtplanung Wien unterstützt das Stadt-Umland-Management finanziell und personell.

Der Stadtentwicklungsplan 2005 (STEP05) wird derzeit unter Begleitung einer internationalen Auftragnehmergemeinschaft von einem magistratsinternen Team fortgeschrieben und hinsichtlich seiner Zielvorgaben, aber auch seiner Umsetzung überprüft. Dabei ist insbesondere zu erheben, ob sich die Rahmenbedingungen (z. B. wirtschaftliche Rahmenbedingungen, voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung etc.) und Prämissen geändert haben.

Ein besonderer Aspekt liegt dabei auf der Erfassung der Umsetzungsaktivität, insbesondere der Erfolgskontrolle bei den Zielgebieten. Aufbauend auf dem Fortschrittsbericht soll ein neuer Stadtentwicklungsplan 2015 erarbeitet werden



Studien, Ergebnisse und Konzepte zur STEP-Fortschreibung:

Lebendige Straßen

Das Projekt „Lebendige Straßen“ ist im Regierungsprogramm als Pilotprojekt konzipiert worden, in dessen Rahmen am Beispiel von Wiener Geschäftsstraßen Maßnahmen zur strukturellen Verbesserung erprobt werden sollen. Es wurden drei Hauptgeschäftsstraßen mit unterschiedlicher Problemlage, die Lerchenfelder Straße, die innere Hernalser Hauptstraße und die Wallensteinstraße, ausgewählt, um auch unterschiedliche Erfahrungen, Methoden und Herangehensweisen zur Verbesserung der jeweiligen Situation zusammenfassen zu können. →



Martina Rießland, BSc:

„Die zukünftige Entwicklung von Gewerbe- und Industrie-
flächen sowie der Geschäfts-
straßen ist entscheidend für die
Lebensqualität in Wien.
Wir schauen darauf.“



Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung in Wien 2009–2012

Anknüpfend an die in den vergangenen Jahren von der Investkredit Bank AG erstellten Studien „Gewerbe- und Industrieflächen in Wien“ erfolgte im Auftrag der MA 18 (Mitbetreuung und Mitfinanzierung: WWFF und WKW) 2009 eine Aktualisierung der Ergebnisse aus 2006. Die Analyse bezieht sich auf Arbeitsstätten (ab 20 Beschäftigte) im Bereich Sachgütererzeugung, Bauwesen, Energie- und Wasserversorgung, Großhandel sowie Speditionen und Logistikzentren. Dabei wurden über 800 Betriebe hinsichtlich geplanter Standortverlagerungen und Standortverkleinerungen bzw. -vergrößerungen sowie nach der Bedeutung bestimmter Verlagerungskriterien befragt.

Internationale Schulen in Wien

Anhand eines Vergleichs europäischer Städte sowie Interviews mit Vertretern aus Bildung, Planung und Wirtschaft sowie einer E-Mail-Umfrage an ca. 400 Unternehmen in Wien wird die derzeitige Situation des internationalen Schulangebots in Wien dargestellt. Es wurden die zu erwartenden künftigen Herausforderungen erfasst und daraus Empfehlungen für die Stadtplanung formuliert.



Freiraumexpertise zum Campusmodell im Wiener Kindergarten- und Schulbau

In Hinblick auf städtebauliche Vorhaben wurden die Qualitäten funktionspezifischer großer Kubaturen von Bildungseinrichtungen hinsichtlich Freiraumnutzung weiterentwickelt. Die MA 18 bietet mit dieser Analyse ein Forum für die ressortübergreifende fachliche Diskussion über Campusmodelle im Wiener Kindergarten- und Schulbau, in welcher sowohl die pädagogischen als auch die städtebaulichen und architektonischen Facetten berücksichtigt werden sollen. •

SICHERUNG DES GRÜN- UND FREIRAUMS

Referat Landschafts- und Freiraumplanung

Lokale Agenda 21 Plus

Die Lokale Agenda 21 (LA 21) Wien ist Teil des internationalen Programms „Agenda 21 zur nachhaltigen Entwicklung für das 21. Jahrhundert“. Seit 2003 laufen in mehreren Bezirken LA-21-Prozesse, in deren Rahmen etwa 100 Projekte entwickelt wurden. Die Bezirke Wieden, Alsergrund, Donaustadt und Liesing wollen darauf aufbauend neue Ansätze hinsichtlich lokaler Nachhaltigkeitspolitik und Partizipation umsetzen.



Lokale Agenda 21 Plus

Das Projekt „LA 21Plus“ stellt die Weiterentwicklung der LA-21-Prozesse in Wien dar und wurde nach einem EU-weiten Verfahren im Herbst 2009 gestartet.

In der geplanten Laufzeit bis 2012 können einerseits BürgerInnen weiterhin Projektideen – konzentriert auf die Schwerpunkte „Nachhaltige Mobilität und öffentlicher Raum“, „Stadtteile für Jung und Alt“ und „Interkultureller Dialog“ – einbringen, andererseits sollen gezielt AkteurInnen motiviert werden, Projekte zu planen und umzusetzen.

Grünraumnetze im Nordosten und Süden von Wien

Die Landschaftsräume Bisamberg, Marchfeld, die Donauauen mit der Lobau und die Terrassenlandschaft prägen den Stadtraum am nordöstlichen und südlichen Stadtrand. Sie weisen ein charakteristisches Landschaftsbild auf und tragen zur Identitätsbildung von Wien bei. Die Sicherung, Weiterentwicklung und Vernetzung dieser Räume über den Planungshorizont des STEP05 hinaus ist Basis für die Erhaltung der Lebensqualität der Stadt Wien. Im Rahmen der Studie „Grünraumnetze“ wurden die Grün- und Freiräume in den Stadtrandgebieten im Süden und Nordosten Wiens analysiert und daraus Maßnahmen für eine langfristige Inwertsetzung der Landschaft formuliert.

Handlungskonzept Grünräume im Südraum Wien

Im Rahmen des Stadt-Umland-Managements (SUM) wurde 2008 von Wien und Niederösterreich ein „Handlungskonzept Grünräume im Südraum Wien“ beauftragt. Ziel war die Weiterentwicklung der Grünraumplanungen vom Wienerwald bis zum Flughafen Wien-Schwechat. Folgende Schwerpunkte daraus wurden 2009 bearbeitet:

- Entwicklung eines „Landschaftskonto-Modells“ für den Ballungsraum Wien-Niederösterreich
- Gestaltungskonzept Erholungsachse Wien–Laxenburg
- Landschafts- und Erholungsleitbild Thermenregion Oberlaa

Grünraumnetze



DI Eva Prochazka:

„Die Grünräume sind aus dem Wiener Landschaftsbild nicht mehr wegzudenken. Es gilt diese aber nicht nur weiterhin zu sichern, sondern vielmehr sie der Bevölkerung in ihrer Wertigkeit bewusst zu machen (z. B. Gstätten als wichtige Lebensräume für Lebewesen, Fluren zur Durchlüftung und Kühlung im Sommer). Dabei sollen auch bisher nicht wahrgenommene Flächen erlebbar gemacht und wo immer möglich miteinander vernetzt werden.“

Grün- & Freiflächen

„Frühes Grün“

Aus Sicht der Immobilienwirtschaft werden Grün- und Freiflächen primär als Kostenfaktoren auf dem Weg zu einer wirtschaftlich erfolgreichen Immobilienentwicklung wahrgenommen.

Dass klug eingesetzte und interdisziplinär abgestimmte Grün- und Freiflächenausgestaltung in einem frühen Entwicklungsstadium auch Vermarktungsvorteile bringen kann, soll die Studie „Frühes Grün“ zeigen, die auch als Folder mit Umsetzungstipps und Beispielen als konstruktiver Beitrag zu einer effizienten und nachhaltigen Immobilienentwicklung erschienen ist.



Zielgebiete der Stadtentwicklung

Im Rahmen der Zielgebietsprogramme, die von der MD-BD Gruppe Planung als Stabsstelle gesteuert werden, brachte die MA 18 neben den traditionellen landschaftsplanerischen Fachbeiträgen verstärkt auch die nutzerInnenbezogenen Aspekte der Landschafts- und Freiraumplanung ein.

Zielgebiet U2 Donaustadt / asperrn Seestadt

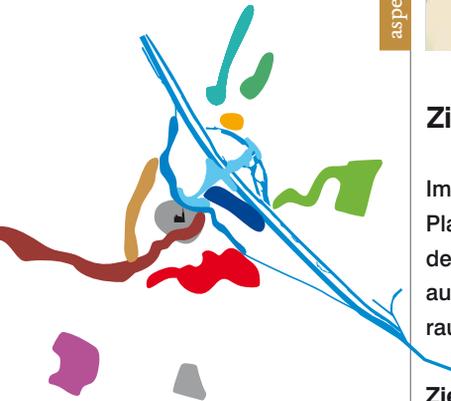
Ein Projekt, das viele der strategischen Ansätze im Bereich Landschafts- und Freiraumplanung verkörpert, ist asperrn Die Seestadt Wiens, das im Rahmen der Zielgebietskoordination in der MA 18 abgewickelt wird. Neben der Durchführung einer Städtebau-UVP, die 2010 abgeschlossen wird, kommt zahlreichen Elementen des „Frühen Grüns“ konkrete Bedeutung zu. 2009 wurde auch ein internationaler Wettbewerb zur Erarbeitung eines Planungshandbuchs mit dem Titel „Partitur des öffentlichen Raums“ durchgeführt. Ein weiterer internationaler Wettbewerb für den zentralen Seepark ist in Zusammenarbeit mit der MA 42 in Vorbereitung. Im Oktober 2010 wird die Verlängerung der U2 vom Stadion bis zur Aspernstraße in Betrieb gehen. Um die städtebauliche Entwicklung entlang der künftigen U2-Trasse zu dokumentieren, wurde für diesen Abschnitt des Zielgebietes ein Folder erstellt.

Städtebauliche Verbindung zwischen asperrn Seestadt und altem Ortskern Aspern

Im Rahmen der Erarbeitung des Masterplans für das ehemalige Flugfeld Aspern wurden auch Randbereiche des Areals mitbehandelt, eine Detailplanung war jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht möglich. Mittlerweile konnten spezielle Rahmenbedingungen konkretisiert werden. Ein wesentlicher Faktor war dabei die Berücksichtigung eines bestehenden, übergeordneten Grünzuges. Das Ergebnis einer Studie beinhaltet einen Landschaftsentwurf sowie Strategien zur Anbindung der Seestadt an den Ortskern Aspern.

Zielgebietsplattform

Im Rahmen der Zielgebietskoordination wurde die Folgeveranstaltung zum Thema „asperrn Die Seestadt Wiens“ durchgeführt. Ziel war es, die VertreterInnen aus den Dienststellen und Betrieben der Stadt Wien über den Stand der Entwicklungen zu informieren, das innovative Potenzial der mit der Entwicklung der Seestadt befassten Stellen anzusprechen, aktive Partnerschaften zu begründen bzw. auszubauen sowie gemeinsam die weiteren Schritte zu besprechen.



Generelle Radverkehrsplanung

2008 und 2009 setzte sich der stetige Aufwärtstrend in der Wiener Fahrradnutzung fort. Die diesbezüglichen Erhebungen zeigen teilweise zweistellige Zuwachsraten sowie einen deutlich erhöhten Anteil bei den Alltagswegen. Dies ist auf den jahrelangen, konsequenten Ausbau der Radfahrinfrastruktur bzw. auf die deutlich ausgeweiteten Marketingaktivitäten zurückzuführen. Das Wiener Radverkehrsnetz erhöhte sich in diesem Zeitraum um über 60 km, weiters konnte insbesondere 2009 durch gezielte Fördermaßnahmen eine wesentliche Erweiterung der Radabstellanlagen auf öffentlichem Grund erreicht werden.

Nicht zuletzt ist es nunmehr möglich, auch für Radabstellanlagen auf Privatgrund Fördermittel zu erhalten. Die Generelle Radverkehrsplanung unterstützt diese Entwicklung mit der Ausarbeitung von Studien über die Machbarkeit neuer Radwegeverbindungen bzw. über die Erfordernisse von zusätzlicher Infrastruktur. Darüber hinaus werden die verschiedenen Marketingaktivitäten, wie z. B. Radkarte und Ausstellung `fahr_rad_in_wien`, fachlich begleitet.

„Einfach – mehrfach“ – ein strategisches Projekt der Stadt Wien

Seit 1998 unterstützt und berät die Projektkoordination für Mehrfachnutzung konkrete Initiativen in allen Wiener Bezirken bei der Erweiterung von Spiel- und Bewegungsräumen in der Stadt. Dabei entstehen neben den Outdoor und Indoor-Angeboten immer mehr Event-Orte für kulturelle oder sportliche (Jugend-Projekte (Zwischennutzungen)).

Im Jahr 2009 konnten einige Bezirke bei der Errichtung von outdoor-Jugendtreffs unterstützt werden. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde z. B. der „underground“ unter der Nordbrücke, hinter der SNC, sowie die „Asperner Wies'n“ bedarfsgerecht ausgestaltet.

Aufgrund der großen Nachfrage wurde die „skatearea23“ (Skaterhalle im 23. Bezirk) auf 740 m² vergrößert. Das Projekt skate-school wird sehr gut angenommen und fördert vor allem auch die jüngeren Kinder und Mädchen.

Die Austrian Filmcommission sowie die Wiener Festwochen und zahlreiche Kulturschaffende wurden bei der Standortsuche unterstützt. So fand z. B. eine Aufführung der Wiener Festwochen 2009 in einer Halle des alten Gaswerks Leopoldau statt. Eine Weiterverwendung der beeindruckenden Location als Kulturstandort wird überlegt.

Die Teilnahme an nationalen und internationalen Fachveranstaltungen und Arbeitskreisen ist als Lobbying für das Thema Mehrfach- und Zwischennutzung unerlässlich. Kontinuierlich laufen auch Kontakte zu Studierenden und Lehrenden diverser Hochschulen.

Nicht zuletzt wurde mithilfe des Medienkünstlers Paul Weihs eine Kartenserie geschaffen, die die Vielfalt der Aufgabenfelder der Projektkoordination für Mehrfachnutzung und die große Anzahl der AkteurInnen, die zum Erfolg der Projekte beitragen, aufzeigt.¹



Ing. Thomas Berger:

„Es ist sehr erfreulich, dass viele der von uns initiierten Maßnahmen für die Radinfrastruktur in den letzten Jahren realisiert wurden. Als besonderes Lob sehen wir es aber, wie intensiv diese neue Infrastruktur seitens der RadfahrerInnen genutzt wird.“

Fahrradnutzung



Kartenserie



Christine Lauterbacher:

„Das sehr Interessante an meiner Tätigkeit im Team der Projektkoordination für MFN sind die Mitarbeit und die Fotorecherchen bei diversen Projekten.“

¹ Die Serie besteht aus 20 Sujets und kann unter mehrfachnutzung@post.wien.gv.at bestellt werden.

NACHHALTIGE MOBILITÄT

Referat Verkehrsplanung und Mobilitätsstrategien

Standardisiertes gesamtwirtschaftliches Bewertungsverfahren für Infrastrukturvorhaben in Wien

Die Stärkung Wiens als Metropole von europäischer Bedeutung sowie die zukünftige Stadtentwicklung haben zur Folge, dass auch neue verkehrliche Lösungen gefunden werden müssen. Das öffentliche Budget ist tendenziell jedoch immer knapper bemessen. Aus diesem Grund wurde in Kooperation mit der MA 28 (Straßenbau) sowie den Wiener Linien ein standardisiertes Bewertungsverfahren für Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen konzipiert, das im Zuge der Ermittlung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses die Vergleichbarkeit bzw. Priorisierung der Infrastrukturinvestitionen ermöglichen soll.



Elterleinplatz



Nachher-Untersuchung Elterleinplatz

2005 wurde das Pilotprojekt mittels einer Vorher-Untersuchung an der Kreuzung Elterleinplatz/Hernalser Hauptstraße methodisch entwickelt und durchgeführt. Die Nachher-Untersuchung fand 2009 statt. Ziel war es, ein Verfahren zu entwickeln, durch das die Situation der FußgängerInnen vor und nach Umgestaltungsarbeiten erhoben und diese hinsichtlich Effizienz überprüft werden können. Die Ergebnisse zeigen eine Optimierung der Straßenraumqualität, der Verkehrssicherheit und zur Stärkung der Mobilitätschancen für FußgängerInnen, die verkehrlichen Maßnahmen wurden von der Bevölkerung äußerst positiv beurteilt.



DI Andreas Nuß:

„Der öffentliche Raum ist mehr als nur Abstellplatz für den Kfz-Verkehr. Es ist daher Aufgabe der Stadtplanung, dem Prinzip der Nachhaltigkeit gerecht zu werden und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum vor allem für nichtmotorisierte Benutzer schrittweise zu verbessern.“



Gender-Mainstreaming

2008 wurde ein von der Stadt Wien veranstalteter „Gender-Mainstreaming-Bezirkswettbewerb“ durchgeführt. Gefragt waren konkrete Projekte aus den Bezirken, die einen Beitrag zur Erhöhung der Chancengleichheit aller Menschen im öffentlichen Raum leisten. An diesem Wettbewerb beteiligten sich neun Bezirke. Prämiert wurden die Projekte Klopsteinplatz (3. Bezirk), Augustinplatz (7. Bezirk), Seegasse (9. Bezirk) sowie Khleslplatz (12. Bezirk).



Steuerung des Autoverkehrs

TrafDeMaC (Steuerung des Autoverkehrs in europäischen Städten mit marktwirtschaftlichen Instrumenten)

Im Zuge eines internationalen EU-Programms wurde ein Projekt eingereicht, das die Erfassung der versteckten ungedeckten Kosten des Autoverkehrs in den beteiligten Städten und Regionen und deren Internalisierung durch marktwirtschaftliche Methoden zum Ziel hat. Daraus sollen unterschiedliche Tarifmodelle bzw. Anforderungen der Städte an ein technisches System der Parkraumbewirtschaftung entwickelt werden. Partner in der 1. Einreichphase sind u. a. verschiedene Hauptstädte (Innsbruck, Laibach, Bari, Sofia) sowie Forschungsinstitute aus Griechenland und Ungarn sowie Regionalentwicklungsagenturen. Im Dezember 2009 wurde das Projekt TrafDeMaC im Rahmen des Südosteuropa-Förderprogramms der EU eingereicht.



Elektromobilität

Befragung zur Elektromobilität

Mittels einer Befragung von 1.000 WienerInnen sollte abgeschätzt werden, wie hoch das Potenzial für private Elektrofahrzeuge in Wien ist. 52% können sich die Anschaffung eines Elektroautos prinzipiell vorstellen. Durch die Befragung wird vor allem deutlich, dass sich der Großteil der WienerInnen derzeit nicht vorstellen können, ein Elektrofahrzeug zu erwerben (78%), bei dem Elektroauto ist dieser Anteil deutlich geringer.

Donauraumstrategie

Der Europäische Rat hat die Europäische Kommission 2009 mit der Ausarbeitung einer transnationalen Strategie für die Entwicklung des Donauraums beauftragt. Dieser Auftrag ist maßgeblich auf eine gemeinsame Initiative der rumänischen und der österreichischen Regierung zurückzuführen. Die Strategie soll in Anlehnung an die „Europäische Strategie für den Ostseeraum“ erarbeitet werden. Gemeinsam mit den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland wurde unter Federführung der MD-BD Gruppe Planung eine Länderposition erarbeitet, die als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dient.

Donauraumstrategie



Dr. Astrid Klimmer-Pölleritzer:
„FußgängerInnenverkehr ist ein wichtiges Thema in der Wiener Stadtplanung und spielt eine zentrale Rolle im alltäglichen Leben von uns allen. Gehen ist gesund, hält uns fit und ist die natürlichste, kostengünstigste und umweltschonendste Fortbewegungsart. Mir bereitet die Planung von FußgängerInnenprojekten große Freude und gibt mir die Möglichkeit, einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für alle Wienerinnen und Wiener leisten zu können.“

South-North-Axis – SoNorA

Das EU-Projekt „South-North-Axis“ (SoNorA) zielt auf wesentliche politische und konzeptionelle Fortschritte zur Errichtung eines leistungsfähigen intermodalen Verkehrsnetzes in Nord-Süd-Richtung ab, welches die Basis für eine prosperierende Regionalentwicklung in Mitteleuropa ist. Wien ist in diesem Projekt in den Arbeitspaketen „Connecting to other Networks“ und „TEN-T recommendations and Regional Economic Cooperation“ vertreten.

Vorher-Untersuchung A 5, S 1 und S 2

Mit Jahreswechsel 2009/2010 wurden maßgebliche Teile des Autobahnnetzes im Norden von Wien (A 5, nördlicher Teil der S 1 und S 2) eröffnet. Die Auswirkungen dieser höchstrangigen Straßen auf das Verkehrsgeschehen sollen untersucht werden. Im Herbst 2009 erfolgte eine Aufnahme und Analyse der verkehrlichen Belastung des Hauptstraßennetzes im 21. und 22. Bezirk inklusive der Donaubrücken. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die zukünftige Gestaltung des Straßennetzes und als Überprüfung, ob die Prognosen der UVPs auch tatsächlich erreicht werden können.

U2-Süd: Verlängerung vom Karlsplatz zur Gudrunstraße

Für die geplante Verlängerung der U2 in das Stadtentwicklungsgebiet beim neuen Hauptbahnhof Wien wurde 2009 die Bearbeitung einer vertieften Variantenuntersuchung begonnen. Dabei wurde der Hauptvorschlag aus dem Jahr 2004 den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst sowie die Trassenführung und die Stationslagen kleinräumig optimiert.

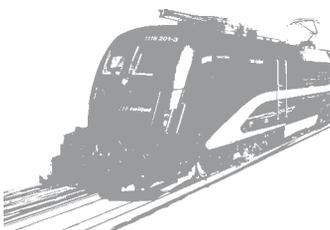
Nach Vorliegen eines angepassten Hauptvorschlags wird als nächster Schritt das Generelle Projekt durchgeführt.



U2-Süd-Verlängerung

Schienerverkehrs- konzept Wien

2010 erarbeitet die ÖBB ein Schienenverkehrskonzept für Wien. Im Vorfeld dazu wurde mit der Erarbeitung einer intern abgestimmten Positionierung der Stadt Wien begonnen, in die neben den Planungsdienststellen der Stadt Wien auch der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) sowie die Wiener Linien einbezogen sind, das als Grundlage für die weiteren Diskussionen mit den ÖBB herangezogen wird.



Güterumschlagskonzept Ostregion

Da sämtliche Güterbahnhöfe im dicht verbauten Stadtgebiet langfristig einer stadtverträglicheren Nutzung zugeführt werden sollen, wird die prognostizierte Nachfrage an Gütern im Jahr 2030 den geplanten Kapazitäten und Rahmenbedingungen gegenübergestellt. Bei einem Nachfrageüberhang wird Vorsorge für einen dritten Standort in der Ostregion zu treffen sein.

FORSCHEN FÜR DIE STADTENTWICKLUNG

Referat Stadtforschung und Raumanalyse



Wiener Lebensqualitätsforschung für eine evidenzbasierte Stadtentwicklung

Die Lebensqualität der Wienerinnen und Wiener ist ein wichtiger Indikator für eine integrative, nachhaltige und an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierte Stadtentwicklung. Im Rahmen einer Forschungskoope-ration zwischen der Universität Wien (Institut für Staatswissenschaft) und der Stadt Wien wurde 2009 das Forschungsprojekt „Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung für Wien“ erfolgreich abgeschlossen. Das Projekt reiht sich in die mittlerweile langjährige Tradition der Wiener Lebensqualitätsforschung ein, kann es doch als Nachfolger der Großstudien „Leben in Wien“ (1995) und „Leben und Lebensqualität in Wien“ (2003) betrachtet werden. Im Rahmen der Erhebung wurden insgesamt 8.700 in Wien lebende Personen ab 15 Jahren interviewt, davon haben rund 2.500 einen Migrationshintergrund. 300 Wie-

nerInnen, die aus der Türkei und aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawien zugewandert sind, wurden in ihrer Muttersprache befragt.

Im Zuge der Studie wurden über 100 Fragen zu verschiedenen Aspekten aus den Bereichen Wohnen, Bildung, Arbeit und Beschäftigung, Freizeit, Kultur, Sicherheit, Gesundheit, Mobilität, Partizipation und mehr gestellt. In nahezu allen thematischen Bereichen konnten auch steigende Zufriedenheitswerte festgestellt werden. Der Anteil der Befragten, die (sehr) gerne in Wien bzw. in ihrem Wohngebiet leben, ist seit 1995 kontinuierlich gestiegen. Die konkreten Ergebnisse der Sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung für Wien wurden im Rahmen der Reihe „Werkstattberichte“ der MA 18 in umfassender Form publiziert (WB Nr. 102).



Dr. Karl Czasny:

„Den mit jeder Befragungswelle wachsenden Datenschatz der Wiener Lebensqualitätsforschung ‚zum Sprechen‘ zu bringen, ist für den Stadtsoziologen eine Herausforderung.“

Lokale Ökonomien in Wien

Vor dem Hintergrund des allgemeinen Strukturwandels, der Notwendigkeit einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen und gesellschaftlich emanzipatorischen Stadtentwicklung sowie des sich verschärfenden Wettbewerbs der Städte und Regionen kommt der Entwicklung und Förderung „Lokaler Ökonomien“ besondere Bedeutung zu. Das gegenständliche Projekt →

- sollte daher Elemente für ein strategisches Konzept zur Förderung Lokaler Ökonomien identifizieren.

Aus den Analysen kann geschlossen werden, dass es in Wien aufgrund der vorhandenen stadtteilbezogenen Problemlagen bei der Förderung und Stärkung lokaler Ökonomien und den vorhandenen Institutionen im Wesentlichen darum geht, den Einsatz des vorhandenen Wirtschaftsförderungsinstrumentariums räumlich zielgerichteter und auf die spezifischen lokalen Bedürfnisse und Herausforderungen von Stadtteilen abgestimmter einzusetzen.

Untersuchung der Geschäftsstraßenfunktionen am Beispiel der Meidlinger Hauptstraße

Der Meidlinger Zentralbereich liegt umsatzmäßig an fünfter Stelle der Wiener Hauptgeschäftsstraßen und hat auch als Bezirkszentrum für alle Bevölkerungsgruppen wichtige Versorgungs- und Aufenthaltsfunktionen. Im Vorlauf zu einer möglichen Umgestaltung der Fußgängerzone Meidlinger Hauptstraße wurden – ergänzend zu einer Sozialraumanalyse unter Federführung der MA 19 – die Funktionen dieser Geschäftsstraße untersucht und Vorschläge zu deren Stärkung durch Gestaltungselemente abgeleitet, die in Form einer Checkliste auch bei anderen Geschäftsstraßen anwendbar sind.



Soziale Veränderungsprozesse im Stadtraum

Städtische Gesellschaften unterliegen einem fortschreitenden demografischen und sozialen Wandel, der sich europaweit in unterschiedlicher Ausprägung zeigt. Insgesamt wird die Gesellschaft heterogener. Diese Entwicklungen zeigen sich in Wien etwa durch ein deutliches Bevölkerungswachstum aus Zuwanderung sowie einen fortschreitenden Alterungsprozess und eine zunehmende Ausdifferenzierung der Gesellschaft nach Lebensstilen. Diese spiegeln sich auch in der sozial-räumlichen Verteilung von Bevölkerungsgruppen im Stadtraum wider. 2006 bis 2008 wurden im Auftrag der MA 18 wissenschaftliche Studien erarbeitet, die sich mit der Erfassung und Darstellung sozialer Veränderungsprozesse auseinandersetzen. 2009 wurde als Zusammenschau dieser Analysen der Werkstattbericht Nr. 104 publiziert.

OPENCities

Internationale Zuwanderung bietet umfangreiche Chancen für eine Stadt, und der Erfolg einer Stadt hängt immer mehr davon ab, wie attraktiv sie sich für MigrantInnen präsentieren kann. Ziel des Projektes OPENCities ist, den Erfolg einer Stadt im Zusammenhang mit ihrer Offenheit gegenüber MigrantInnen zu definieren und zu messen. OPENCities ist ein Projekt des British Council und basiert auf dessen Netzwerk und Infrastruktur in europäischen Städten. Das Projekt wird im Rahmen des „URBACT II“-EU-Programms gefördert und in Wien durch ein geschäftsgruppenübergreifendes Projektteam (MA 17, MA 18, MA 27 und FSW) begleitet.



Realnutzung

Die Realnutzungskartierung ist eine generalisierte Landnutzungskartierung des Wiener Stadtgebietes im Maßstab 1 : 10.000. Sie wird seit den 1980er-Jahren periodisch (ca. alle zwei Jahre) fortgeschrieben. Basis sind Orthofotos, die Luftbildinterpretation erfolgt in Zusammenarbeit mit der MA 41 und unter Verwendung sekundärer Datenquellen (kleinräumige Statistik). Wien verfügt damit als einziges Bundesland über historisierte, flächendeckende und detaillierte Informationen über die Landnutzung.

GIS in der U-Bahn-Planung

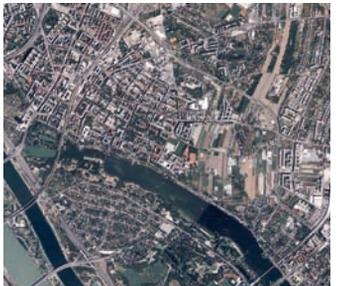
Eine neue U-Bahn-Trasse soll u. a. möglichst viele EinwohnerInnen und Arbeitsplätze erschließen. Es wurde ein GIS-basierter, prototypischer Workflow entwickelt, der die VerkehrsplanerInnen beim Erreichen dieses Planungszieles unterstützt.

Aufbauend auf Statistikdaten (Einwohner, Arbeitsplätze) und mittels Routenberechnungsmethoden werden die tatsächlichen Fußwege von den Adresspunkten zu den geplanten U-Bahn-Zugängen berechnet. Es entsteht eine Datenbank, die all diese Wegebeziehungen sowie die zugehörigen Statistikdaten enthält. Aus dieser Datenbank lassen sich sehr leicht Auswertungen erstellen. Dank des hohen Automatisierungsgrades können nun in kurzer Zeit wesentlich mehr Varianten durchgerechnet werden, was das Finden einer optimalen Lösung für U-Bahn-Varianten unterstützt.



Ing. Wolfgang Plautz:

„Die Stadtforschung verfügt als einzige Dienststelle über kleinräumige Daten, die für quartiersbezogene Maßnahmen, z. B. in der Stadterneuerung, eine wichtige Grundlage darstellen.“



MA 18

INFORMATION FÜR ALLE BÜRGER/INNEN

Referat Öffentlichkeitsarbeit und
Wissensmanagement



Barbara Triska:
„2009 konnten rund 10.000 Gäste in der Planungswerkstatt begrüßt werden. Die Organisation der Ausstellungen ist oft eine große logistische Herausforderung – umso erfreulicher ist es dann, wenn die Präsentationen und Veranstaltungen auf ein so hohes Publikumsinteresse und positive Resonanz stoßen.“

Die Öffentlichkeitsarbeit hat in der Stadtentwicklung seit vielen Jahren einen besonderen Stellenwert und nicht zuletzt aufgrund ihrer Vernetzung der einzelnen Abteilungen unter der Koordination der MA 18 auch magistratsweit Vorbildwirkung. Eine breite Information der Öffentlichkeit – die sich neben den klassischen Methoden der PR verstärkt neuer, innovativer Instrumente bedient – ist durch laufende Ausstellungen, Publikationen, Internetpräsentation u. v. a. m. garantiert. Die Themenschwerpunkte ergeben sich im Sinne einer Gesamtstrategie der Geschäftsgruppe aufgrund der Prioritätensetzung in den Referaten und Planungsdienststellen sowie tagesaktuellen Ereignissen.

Ausstellungen der Wiener Planungswerkstatt

1010 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 9



„Wien wächst – Die 13 Zielgebiete der Stadtentwicklung“

Mit einer großen „Reise“ durch die 13 Zielgebiete der Stadtentwicklung startete die Planungswerkstatt 2009 eine neue Roadshow zu den Schwerpunkten der Wiener Stadtentwicklung. Unter dem Titel „Wien wächst“ werden die wesentlichsten Rahmenbedingungen, Potenziale und Projekte in den Zielgebieten gezeigt und so ein Querschnitt über die Vielfalt und Dynamik der Stadtentwicklung vermittelt.

Die Ausstellung war, begleitet von einem umfassenden Veranstaltungsprogramm, in der WPW von Jänner bis Ende März zu sehen. Seit April 2009 tourt sie durch zahlreiche frequentierte Orte in Wien, u. a. Einkaufszentren und Messen. Begleitend zur Ausstellung wurde für jedes Zielgebiet ein eigener Folder produziert. www.zielgebiete.wien.at

„fahr_rad_in_wien“

Passend zum Beginn der Radsaison präsentierte die Planungswerkstatt ab April 2009



eine umfassende Präsentation zum Thema Radfahren in Wien. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit u. a. mit den Magistratsdienststellen 28, 29 und 46 konzipiert und bot neben den Informationen rund ums Radfahren in Wien auch ein attraktives Begleitprogramm mit Radflohmarkt, Radcodierung, Vorträgen etc. Ergänzend dazu wurde auch die Radkarte Wien neu aufgelegt, die schwerpunktmäßig auf Jugendliche abgestimmt war und u. a. an alle Schulen Wiens verteilt wurde.

„In Zukunft Stadt – In Zukunft Wien“

Wie sieht die Zukunft von Städten aus? Wie werden wir leben, arbeiten, wohnen? Wie entwickelt sich die Mobilität? Diesen und anderen aktuellen Fragen widmete sich die Wiener Planungswerkstatt im Herbst 2009. Die Ausstellung „In Zukunft Stadt – In Zukunft Wien“ präziserte anhand von sechs Schwerpunkten jene Themen, denen sich jede moderne Stadt stellen muss. Das Besondere an der Ausstellung war die umfassende Möglichkeit für die BesucherInnen, ihre Ideen einzubringen und die Ausstellung so mitzugestalten. Ergänzend

zur Ausstellung wurde auch eine umfassende Publikation herausgegeben.

Panoramaterminal „zacturn“

Seit Anfang 2009 ist es möglich, in der Planungswerkstatt einen interaktiven 3-D-Flug über Wien zu unternehmen. Der Panoramaterminal „zacturn“ bietet einen virtuellen 360°-Rundumblick und eröffnet eine neue Welt der interaktiven Präsentation. Die Stadt und wesentliche Entwicklungsprojekte lassen sich aus ganz neuen, spektakulären Perspektiven betrachten.



Info-Container

Ganz wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit ist die direkte Information der BürgerInnen „vor Ort“. Mit einem mobilen „Info-Container“, der 2009 im Rahmen des Wettbewerbs „Stadt fair teilen“ erstmals zum Einsatz kam, bietet sich nunmehr die Möglichkeit, direkt in den Bezirken kleinere Ausstellungen zu zeigen und der Bevölkerung unmittelbar in ihrem Wohnumfeld Informationen anzubieten. Durch den Container können auch Gebiete, in denen keine geeigneten Veranstaltungsorte vorhanden sind, erreicht werden.



Wissensmanagement

2006 wurde die „Technische Bibliothek“ bzw. das Facharchiv für Stadtplanung dem Referat Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, das Referat als Informationsdrehscheibe sowohl nach innen als auch nach außen zu positionieren. Nach einer Sichtung und Bewertung der Bestände wurde die Bibliothek sukzessive zu einer digitalen Wissensplattform und einem neuen Wissensmanagement in der MA 18 umstrukturiert. Im Frühjahr 2009 konnte die Datenbanksuche in den Beständen der MA 18 (Archiv, technische Bibliothek) sowohl im Internet als auch im Intranet online gehen.



www.stadtentwicklung.wien.at

Internet

Der Internetauftritt der Stadtentwicklung wurde auf „CMS“ (Content Management Service) umgestellt. 2009 liefen dazu intensive Vorbereitungsmaßnahmen, durch die der komplexe und vielfältige Webauftritt der Stadtentwicklung noch kundInnenfreundlicher und informativer gestaltet wurde.



Thomas Meisl:

„Die EDV ist aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken und auch in der Öffentlichkeitsarbeit ein wesentlicher Faktor. Umso wichtiger ist es, den störungsfreien Betrieb der verschiedensten Systeme aufrechtzuerhalten und dabei den immer schneller wechselnden technischen Fortschritt nicht aus den Augen zu verlieren.“

Digitale Wissensplattform



„Zukunft Metropole“

Zur Diskussion, Reflexion und Kommunikation über Kernfragen der Entwicklung und des Managements von Metropolen wurde 2008 eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die einen Diskurs auf hohem internationalem Niveau ermöglicht.

Dieser Veranstaltungszyklus soll auch zur wechselseitigen Beratung zwischen Politik, Wirtschaft und FachexpertInnen dienen und neue, innovative Ansätze initiieren. 2009 wurde die Veranstaltungsreihe fortgeführt und durch eine Publikation, die in Kooperation mit der Tageszeitung „Die Presse“ erschienen ist, ergänzt.

www.zukunft-metropole.at

Zukunft von Metropolen und internationale Kontakte

Internationale Kontakte

Die Präsentation aktueller Ausstellungen im Ausland sowie der Informationsaustausch mit internationalen Fachdelegationen ist wesentlicher Bestandteil in der Kommunikation. 2009 war die MA 18 magistratsweit Spitzenreiter in der Betreuung ausländischer Gäste: Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 538 BesucherInnen empfangen. Die in Kooperation mit der MA 19 konzipierte Ausstellung „YOVA 2“ wurde v. a. in mitteleuropäischen Städten präsentiert. Anlässlich der Ratspräsidentschaft der Tschechischen Republik in Brünn wurde die Ausstellung „EuropaRegion – Menschen in Centrope“, die 2008 erfolgreich in der Planungswerkstatt gelaufen ist, gezeigt. ●

Landschafts- und Freiraumplanung
Stadtforschung und Raumanalysen
Stadt- und Regionalentwicklung
Verkehrsplanung und Mobilitätsstrategien
PGO – Planungsgemeinschaft Ost
Projektkoordination: Mehrfach- und Zwischennutzung
Wiener Planungswerkstatt – Ausstellungszentrum
Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement

Planen Gestalten Handeln

Medieninhaber & Herausgeber:

Magistrat der Stadt Wien, MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung;

Inhaltliche Koordination: Gaby Berauscek; Technische Koordination: Willibald Böck;

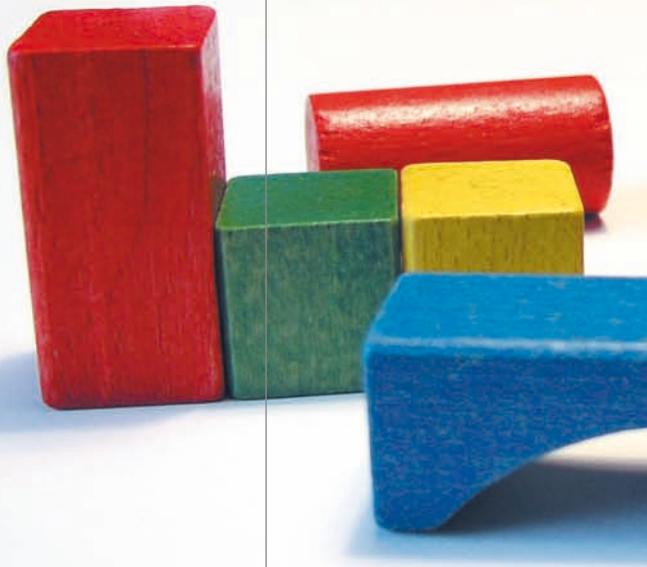
Grafische Konzeption und Realisierung: E. Hoermann, www.bzw.co.at;

Fotos: MA 18, media wien, istockphoto, bzw. hoermann, Gangoly & Kristiner

Architekten, Wien 3420 Aspern Development AG, Paul Weihs, irisblende, MA 28,

Foto Julius, MA 41, PID - C. Fürthner

Druck: Druckerei Hans Jentzsch & Co GmbH; Gedruckt auf ökologischem Druckpapier
aus der Mustermappe von „ÖkoKauf“ Wien. © Stadtentwicklung Wien 2010.





Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 18

